

## Fachartikel Teil 5

# Mobbing? Nein danke! Respekt? Ja bitte!

von Hansjörg Frick

„Mobbing“ ist in aller Munde, wird aber als Ausdruck oftmals vorschnell verwendet, z.B. für Alltagskonflikte. Dadurch entsteht die Gefahr, dass echtes Mobbing mit seinen möglichen schwerwiegenden Folgen nicht genügend ernst genommen wird. Mobbing stammt aus dem englischen – „to mob“ und heisst soviel wie schikanieren, anpöbeln. Mobbing gibt es damit schon länger als das englische Wort bei uns verwendet wird. Hier ein Beitrag zum Thematik „Mobbing in der Schule“

### Fünf Merkmale von Mobbing

1. Ein Konflikt hat sich verfestigt
2. Die angegriffene Person (selten mehrere) ist unterlegen
3. Die Angriffe sind systematisch und häufig
4. Angriffe geschehen über längere Zeit (ein halbes Jahr oder länger)
5. Die gemobbte Person hat kaum die Möglichkeit, aus eigener Kraft der Situation zu entkommen

Ziel der Angriffe ist oft der Ausschluss aus der Klassengemeinschaft (Arbeitsteam). Im wesentlichen geschehen sie auf fünf verschiedenen Ebenen; nämlich (1) auf die Möglichkeit sich mitzuteilen, (2) auf soziale Beziehungen, (3) auf das soziale Ansehen, (4) auf Körper und Gesundheit sowie (5) die Lebensqualität in Schule und Alltag.

### Was können Opfer tun?

- Wenn du dir nicht sicher bist was abläuft, notiere dir alle Vorkommnisse. Das Mobbingtagebuch, Hilfe gibt das Mobbingtagebuch ([www.schulsozialarbeit.li](http://www.schulsozialarbeit.li)).
- Vertraue dich Kollegen oder Kolleginnen und Erwachsenen an. Vielfach können nur sie dir helfen. Sprich darüber, was du erlebst und wie es dir geht.
- Sage laut und deutlich „Stopp“, wenn andere dich verletzen oder bedrohen.

### Was können Eltern tun?

- Informieren Sie sich über Mobbing (Fachleute, Internet, Literatur).
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das Erlebte und hören Sie dabei aufmerksam zu.
- Halten Sie Kontakt zu den Lehrpersonen, zur Schulsozialarbeit, zum Schulpsychologischen Dienst oder Vertrauenspersonen Ihres Kindes in der Schule.
- Bereiten Sie das Gespräch mit der Lehrperson sorgfältig vor. Schildern Sie Vorfälle sachlich und vermeiden Sie Schuldzuweisungen.
- Entwickeln Sie gemeinsam mit der Schule konkrete Strategien.
- Fragen Sie nach, was seitens der Schule unternommen wurde.

### Werden Sie aufmerksam, wenn

- ein Kind immer häufiger nicht zur Schule gehen möchte.
- es nicht mehr zu Geburtstagsfeiern eingeladen wird.
- es kaum oder keinen Kontakt zu Schulkameraden hat.
- seine Leistungen überraschend abfallen.

- es gar mit Verletzungen nach Hause kommt.

### **Das sollten Eltern gemobbter Kinder vermeiden**

- Die Schuld beim gemobbten Kind suchen.
- Mit den Eltern der Täter oder Täterinnen reden.
- Mit den Tätern oder Täterinnen reden.

Schulduzuweisungen und Hergangsaufarbeitung führen vielfach dazu, dass das Mobbing sich vom sichtbaren ins verborgene verschiebt. Eine direkte Einmischung von Opfer-Eltern schwächt das Opfer oftmals zusätzlich. Wichtig sind die **zwei Ziele**, das Opfer zu schützen und zu stützen sowie den Täter oder die Täterin (und Mitläufer) zu stoppen.

### **„no blame approach“**

Es gilt Klassenkameraden zur Mithilfe zu gewinnen. Es gelten die drei Prinzipien, keine Bestrafung, keine Versprechungen und keine Diskussion über die Vergangenheit.

Der Interventionsablauf erfolgt in drei Schritten:

1. Vorbereitung: Information der Opfer-Eltern und Lehrperson
1. Durchführung: Gespräche mit dem Opfer, Treffen mit der Helfer-Gruppe, Abschlussritual.
2. Nachbetreuung: Opfer, Familie, Schule, ...

Ideen und Links zum Thema Mobbing in der Schule finden Sie auf der Homepage [www.schulsozialarbeit.li](http://www.schulsozialarbeit.li) > Vertiefendes > Mobbing. Und auch beim Mobbing gilt „Respekt bitte!“.



Frick Hansjörg  
Soziokultureller Animator und Supervisor  
Schulsozialarbeit Liechtenstein